Nr. 212. **Wien, Dienstag 8. Mai 1855.** **Morgenblatt.**

Pränumeration.

	Für Wien:		Durch die Post:
Ganzjährig	10 fl. — kr.	—	14 fl. — kr.
Halbjährig	5 „ 20 „	—	7 „ 20 „
Viermonatlich	3 „ 40 „	—	5 „ — „
Dreimonatlich	2 „ 50 „	—	3 „ 50 „
Zweimonatlich	1 „ 55 „	—	2 „ 35 „
Monatlich	1 „ — „	—	1 „ 20 „

Für besondere Zusendung der Abendblätter monatlich 20 kr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau: Universitätsplatz Nr. 758.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die 3spaltige Petitzeile kostet:

Bei 1maliger Einschaltung		6 kr.
2 „	„	5 „
3 „	„	4 „
6 „	„	3½
12 „	„	3 „

Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheker, öffentliche Bergnügungen immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Ankündigungs-Bureau: Neuburgergasse Nr. 1111.

Uebersicht.

Geduld.

Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Böhmen: Brand. Ankauf von Pferden für die preußische Cavallerie. — Schlesien: Steuer-Commission. — Ungarn: Theißüberschwemmung.

Deutschland. Berlin: Aus der Kammer. Die Krankheit des Königs. Neue Friedenshoffnungen.

Italien. Turin: Berichtigung. Einschiffung. „Vivat der Streifen." — Toscana: Ordensverleihungen.

Frankreich. Paris: Letzte Friedenshoffnungen. Das angebliche österreichische Ultimatum. Krim-Nachrichten.

Kriegsschauplatz.

Türkei. Erzerum: Fortifications-Arbeit. Die neue Adjustirungs-Vorschrift. — Ministerkrisis in Constantinopel. — Bosnien: Berichtigungen. Packpferde für die Krimarmee aufgekauft..

Wiener Nachrichten. — **Verschiedenes.** — **Industrie, Handel und Verkehr.** — **Neuestes.** Aufschlüsse über die Conferenzen. — **Feuilleton.** Herrn Försters erstes Debut im Burgtheater. — **Börsenbericht.**

Telegraphische Depeschen.

Turin, 5. Mai. Mehrere sardinische Deputirte erklärten sich neuerlich gegen die Politik der Regierung gegenüber der Insel Sardinien und den partial dort verhängten Belagerungszustand. Der Dampfer Queen ist gestern von Genua mit dem Hauptquartier der zweiten Brigade und dem Generalstab des zweiten Regiments abgegangen. (Oest. Cor.)

Corfu. 1. Mai. Die Getreide-Administration ist aufgehoben, der Getreidehandel vom 15. August an wieder völlig freigegeben worden. (Oest. Cor.)

BCU Cluj / Central University Library Cluj

Geduld.

Es bleibt einem ehrlichen Europäer unter den heutigen Verhältnissen kaum mehr etwas Anderes übrig, als türkisch zu werden. Sich stumm den Fügungen des Schicksals ergeben, die Beine übereinander schlagen, die Augen schließen, aus dem Tschibuck lange bedächtige Wölkchen gen Himmel senden und dazu eine Tasse betäubenden Mokka schlürfen — dies allein kann uns Weisen des Abendlandes jetzt noch zum Trost und Labsal dienen.

Wozu sollen wir auch noch ferner Betrachtungen anstellen über die Agression Rußlands gegen Europa, über das Gleichgewicht eines türkischen Reform-Ministers, über vier Garantiepunkte, über die Wiederherstellung Polens u. dgl. m.? Was nützen auch die geistreichsten Worte über die schwierigsten politischen Fragen, wenn von Tag zu Tag irgend ein neues Moment auftaucht, an welches sich die gläubige Welt mit Inbrunst anklammert wie an den unfehlbaren Talisman, der uns von den Schrecknissen des Krieges befreien und den süßen Friedensschlummer herbeiführen soll?!

Wenn alle Gründe für und wieder erschöpft sind; wenn alle Fibern Europas einer Entscheidung entgegenzittern; wenn kein Ausweg mehr sich der practischen Vernunft eröffnen will, der uns aus dem Labyrinthe der orientalischen Frage mit Gewißheit hinausbringen könnte; wenn Alles bereits aufs Spiel gesetzt ist, was dem Menschen von politischem Werthe erscheint: Ehre, Macht, Geld und Waffenruhm; wenn dann doch Alles wieder in den Lüften schwebt und kein Gedanke, weder der des Friedens, noch der des Krieges eine feste Gestalt gewinnen will — wie ohnmächtig und kindisch muß dann jedes Wort erscheinen, das einer „Erörterung", einer „Besprechung", einer „Abhandlung" dieses oder jenes Punktes der Tagespolitik gewidmet sein soll!

Noch ist die Schwarze-Meerfrage nicht als unlösbar bei Seite gelegt, und schon stürzt die Presse wie eine hungrige Löwin auf einen neuen Bissen — um sich zur Stunde der Fütterung dem geehrten Publicum in der gewohnten Wildheit zeigen zu können. Die Wiederherstellung Polens, ein schönes Stück! Etwas blutig und anrüchig, aber sehr verlockend. Sollen auch wir zugreifen? Nein. Wir haben noch die alte Kost nicht gehörig verdaut liegt uns — offen gesprochen — noch von den vier Punkten her so Vieles im Magen. Nein, wir wollen uns bezähmen und abwarten.

Noch ist die Zeit nicht gekommen, wo man ernstlich von einer Wiederherstellung Polens sprechen kann, und sollte einst die Zeit dazu kommen, so glauben wir, daß man davon nicht viel reden, sondern berufenen Ortes handeln wird.

Oesterreich.

— Der Herr Armee-Obercommandant Feldzeugmeister Freiherr v. Heß befindet sich noch in Wien. Die Abreise, welche gestern erfolgen sollte, ist wieder um einige Tage verschoben worden.

— Se. Excellenz der Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf Coronini ist am 2. d. M. in Alt-Orsova angelangt und hat sich von dort nach den Herkules-Bädern nächst Mehadia begeben. General Knicanin erlitt einen erneuerten sehr gefährlichen Schlaganfall.

— Am 5. d. M. constituirte sich hier in Wien ein östlicher Eisenbahn-Verband von acht Eisenbahnen: der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, der östlichen Staatsbahn, der Wilhelmsbahn, der oberschlesischen Bahn, der Neiße-Brieger Bahn, der niederschlesisch-märkischen und niederschlesischen Zweigbahn und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn. Diese Bahnen repräsentiren etwa 150 Meilen und ein Capital von 150 Millionen Gulden. Der Beitritt zu dem Verband ist auch andern dabei interessirten Bahnen vorbehalten.

Als dirigirender Vorstand wurde die oberschlesische Eisenbahn gewählt, nachdem die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn die Uebernahme der Leitung abgelehnt hatte.

Als Vertreter der vereinigten Bahnen waren unter andern aus Preußen hier anwesend: die Herren Regierungsrath Kuh, Special-Director Lewald, Director Costenoble, von Wallenberg-Pachaly, Commercienrath Albrecht, Director von Brotel ꝛc.

[Courier-Wechsel]. Vorgestern Abend ist ein kaiserlich russischer Cabinets-Courier mit Depeschen nach Petersburg abgegangen; heute früh ist ein königlich englischer Cabinets-Courier mit Depeschen von Berlin eingetroffen.

[Neue Telegraphen-Stationen]. Zu Karagujevac und zu Alerinac im Fürstenthume Serbien wurden neue Telegraphen-Stationen eröffnet. Deßgleichen zu Nizza in Sardinien und zu Alox in Belgien. In diese Stationen werden von nun an Depeschen aus Wien expedirt.

[Schürfungsrecht für verlassene Bergwerke]. Der hier befindliche General-Bevollmächtigte der belgisch-französischen Gesellschaft zur „Durchforschung alter bergmännischer Arbeiten" hat das Schürfungsrecht für viele bereits aufgelassene Bergwerke in Oesterreich erlangt, darunter befinden sich auch mehrere der ehemals so reichen Bergwerke in Kuttenberg. Die Ausgrabung der verschütteten Stellen daselbst wird auf Kosten der Gesellschaft noch im Laufe dieses Sommers beginnen.

[Dienstsiegel]. Anläßlich eines vorgekommenen Falles wurde erklärt, daß die Umschriften auf Dienstsiegeln nur in Benennung der betreffenden Behörde bestehen dürfen. Die Beifügung des Namens und Charakters des Betreffenden ist auf einem mit dem k. k. Adler versehenen Dienstsiegel unstatthaft.

[Lieferungen für die Krim]. Ein Triester Haus läßt in Ungarn namhafte Einkäufe von Ochsen machen, die in Triest eingeschifft und in die Krim verführt werden. Man hat berechnet, daß das Pfund Rindfleisch von diesen Lieferungen an Ort und Stelle auf mindestens 50 kr. CM. sich stellen werde. Das betreffende Haus soll Contracte für bedeutende Lieferungen abgeschlossen haben.

Böhmen. [Ankauf von Pferden für die preußische Cavallerie.] — Im benachbarten Preußen wurde der Ankauf von 20,000 (?) Cavalleriepferden ausgeschrieben, infolge dessen auch aus unserer Gegend Pferde um einen hohen Preis nach Preußen verkauft werden.

Schlesien. (Steuer-Commission.) Zufolge hoher Verordnung des Ministeriums des Innern wird zur Bemessung der directen Steuern in erster Instanz im Herzogthume Schlesien eine Steuer-Commission mit dem Standorte in der Landes-Hauptstadt Troppau aufgelöst und mit der neuen Steuer-Landes-Commission vereinigt.

Ungarn. [Theißüberschwemmung.] Einem Schreiben des P. Ll. aus Neubecse 30. April, weitere Details über die in den Banater Theißniederungen noch immer nicht zu Ende gehende Wassernoth enthaltend, entnehmen wir: Außer dem Neu-Szegediner Theißdamm wurde vor ungefähr 14 Tagen nachträglich der Türkisch-Kanischaer Theißdamm durchbrochen, und zwar mit einer so unerwarteten Schnelligkeit, daß binnen wenigen Stunden der Theißdamm eine Lücke von 20 Klaftern, und binnen 24 Stunden eine erweiterte Bresche von 100 Klaftern Länge erhielt; sonach war an eine Ergänzung nicht mehr zu denken. — Seitdem rast der Strom bei sehr hohem

Wasserstande mit einer schauerlichen Wuth durch das Dammleck in das fruchtbare Banat und verheert Alles in seinem Ausgusse. Die hoffnungsvollsten Erwartungen einer segensreichen Ernte sind dahin. Auch die niederer gelegenen Ortschaften sind täglich mehr bedroht, und mit Gewalt mußte man die Einwohner von ihren Wohnungen trennen und in dem tiefern Banat unterbringen. — Heute können wir noch nicht genau den Totalbetrag der überschwemmten Fluren angeben, aber beiläufig dürften 60,000 Joch angebautes Feld und 42,000 Joch Wiesen, auf manchen Terrains eine halbe und auf andern über eine Klafter hoch überschwemmt sein, und da die Theiß gewöhnlich in den Monaten Mai und Juni wächst, so haben wir leider gar keine Hoffnung, daß selbst die Wiesen dieses Jahr benützt werden können. In manchen Vertiefungen wird sich das Wasser noch Jahre lang aufhalten. Diese Calamität ist eine der größten, welche je das Banat betroffen hat. Jedenfalls beläuft sich der Schaden auf Millionen, indem die größern Herrschaften ihre ganze heurige Ernte eingebüßt haben. — Seit gestern sucht sich das Wasser zwischen Becse und Beodra bei Vinzahid einen Durchbruch, und besiegt das Element auch hier die menschlichen Kräfte, dann erweitert sich die Ausströmung bis unterhalb Temesvar.

— Um die Communication in den von der Theiß überschwemmten Gegenden herzustellen, wurden auf hohen Truppen-Commandobefehl 300 Mann Genietruppen zur Verwendung an die gefährlichsten Punkte beordert.

Deutschland.

△ **Berlin,** 5. Mai. [Aus der Kammer. Die Krankheit des Königs. Neue Friedenshoffnungen.] Eine der letzten Kammerbestimmungen hätte uns beinahe eine Ministerkrisis gebracht. Es handelte sich nämlich um die Richtung der preußisch-hannoverschen Staatsbahn, und die zweite Kammer hatte bei Bewilligung des nöthigen Credits die Ausführung auf dem kürzesten Wege über Emsdetten und Greven, der auch vertragsmäßig festgesetzt war, verlangt und darauf die Bausumme bemessen. Die Minister konnten sich diesem Votum nur aus Competenz-Rücksichten widersetzen, während sie die Nützlichkeit des vorgezeichneten Weges anerkannten. Der Vorlage nach handelte es sich um einen Umweg von einigen Meilen über Burgsteinfurt, und die erste Kammer trat dem beschränkenden Votum der zweiten entgegen. Dieser Zwischenfall schien die Schließung der Session verzögern zu sollen, doch wurde der Ausweg eingeschlagen, daß von Seite des Ministeriums die zweite Kammer bewogen wurde, dem Beschluß des Herrenhauses beizutreten, wogegen man sich anheischig machte, der Bahn die kürzeste Richtung zu geben. Dies Compromiß, welches die königliche Bestätigung enthielt, ist zu Stande gekommen. Nun ist aber an entscheidender Stelle dies Kammer-Ereigniß sehr ernst aufgefaßt worden, und Herr von der Heydt war nahe daran, einen Nachfolger zu erhalten. Glücklicherweise wurde die Sache doch noch wieder beigelegt, und Preußen verliert nun nicht einen Beamten, dessen Tüchtigkeit anerkannt ist.

Wie es heißt, ist indeß die Angelegenheit auch Schuld, daß sich das Unwohlsein Sr. Majestät, von dem ich Ihnen bereits geschrieben habe, verschlimmert hat. Nach den Bülletins, die das officielle Blatt veröffentlicht, hat sich ein Fieber eingestellt, das glücklicherweise keinen gefährlichen Charakter angenommen hat. Der erste Grund des Unwohlseins scheint eine Erkältung gewesen zu sein, die der König sich auf einem Spaziergange zuzog, den er am letzten Sonntag nach Beendigung des Gottesdienstes in der Charlottenburger Schloßcapelle, wo es sehr heiß gewesen, während das Wetter unfreundlich war, gemacht hatte.

In politischer Beziehung ist nicht viel zu melden. Unsere gouvernementalen Kreise fahren fort, Friedenshoffnungen zu nähren, und glauben, daß ein Vermittlungs-Vorschlag, der nur in sehr unbestimmten Umrissen verlautet, Aussicht habe, angenommen zu werden. Es soll sich jetzt um den Plan handeln, den Frieden nicht von Punkt III. abhängig zu machen. Diese Garantie würde den Gegenstand eines zwischen den übrigen Mächten mit Ausschluß Rußlands abzuschließenden Vertrages bilden. Man will Rußland nicht zwingen, oder vielmehr nicht von ihm die Zusicherung verlangen, daß es seine Flotte verringern, sondern selbst die Pflicht übernehmen, darüber zu wachen, daß es dieselbe nicht in einer Art verstärke, die für die Existenz der Türkei gefahrdrohend sein müßte. Würden die Schiffe über eine gewisse, nicht sehr tief gegriffene Zahl vermehrt, so soll das von den Mächten als ein casus belli gegen Rußland angesehen werden. Preußen würde dem Anschein nach einem solchen Uebereinkommen beipflichten, und von Rußland hofft man gleichfalls Willfährigkeit. Doch, wie bemerkt, der Vorschlag ist noch zu wenig genau bekannt, als daß es möglich wäre ihn zu besprechen. Soviel ist bestimmt, daß der Friede noch Chancen — wenn auch nur geringe hat.

— Das Dresdner Journal bemerkt in dem Bericht über die Schlußsitzung der preußischen Kammern, daß, als in der zweiten Kammer der Antrag gestellt wurde, dem Präsidenten Grafen Schwerin den Dank der Kammer zu votiren, die Rechte und die Linke zugleich sich erhoben, bis auf Herrn v. Gerlach, der sitzen blieb.

Italien.

Turin. [Berichtigung. Einschiffung. „Vivat der Streifen."] Die Unione vom 2. Mai widerlegt die von der Patria und anderen Turiner Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß die höheren Officiere der Turiner Nationalgarde ihre Entlassung eingereicht haben, weil die Regierung die Truppen und nicht die Nationalgarde mit der Aufrechthaltung der Ruhe in der Hauptstadt betraut hat.

Die Einschiffung der Expeditionstruppen dauerte in Genua (2.) fort. Der Tamar nahm zwei Schützen-Bataillone, der Bayonne eine Reiterschwadron, die Queen of the South zwei Bataillone des 5. und 6. Regimentes an Bord. Jedes Dampfboot hat ein Segelschiff im Schlepptau.

Die jüngsten Demonstrationen der Studenten bildeten eine wahrhafte Comödie. Als Professor Ruitz dieselben haranguirte, sagte er unter Anderem: „Bewahren wir um Gotteswillen den Streifen (lembo) Freiheit, der uns noch geblieben ist." Darauf schrie Alles durcheinander: „Es lebe der Streifen." Die Rufe „Es lebe das Ministerium" mischten sich mit jenen: „Es lebe der Streifen."

Die Gazz. Piemont. vom 3. d. M theilt das königliche Decret mit, durch welches die Einberufung eines Contingents von 13,000 Recruten aus der Altersclasse 1834 sanctionirt wird.

Der von Paris berufene Marchese di Villamarina ist am 1. Mai in Turin angekommen.

Toscana. [Ordensverleihungen.] Se. königliche Hoheit der Großherzog von Toscana ertheilte aus Anlaß des Abmarsches der österreichischen Truppen von Toscana an mehrere Officiere derselben den Verdienstorden des heiligen Joseph. Zu Großkreuzen wurden die Feldmarschall-Lieutenante Graf August v. Degenfeld und Freiherr A. v. Eynatten ernannt. Den Ritterorden erhielt der Post- und Telegraphen-Director L. Zanoni in Verona.

Frankreich.

ζ **Paris,** 3. Mai. [Letzte Friedenshoffnungen. Das angebliche österreichische Ultimatum. Die Krim-Nachrichten.] Wir erwarten noch immer von Oesterreich unser Heil und im schlimmsten Falle von Rußland Mäßigung, so weit haben uns die diplomatischen Unterhandlungen und die Kriegführung in der Krim gebracht. Da die Situation, wie die Diplomaten sagen, wieder auf der Spitze steht, und sich doch nicht in dem einen oder anderen Sinne entscheiden will, so gibt es wieder Enthüllungen die Menge. Die Behauptung einiger inspirirter deutscher Blätter, Oesterreich werde ein Ultimatum an Rußland stellen und im Falle der Verwerfung desselben den Krieg erklären, wird nun auch von dem Wiener Correspondenten des Constitutionnel vorgebracht und verfehlt ihre Wirkung auf der Börse nicht. Es hat die Welt ein so großes Bedürfniß, darüber beruhigt zu werden, wozu man in Wien sich entscheiden werde, daß man sich an jeden Strohhalm anklammert.

Nach dem Constitutionnel also wurde zwischen Oesterreich und den Westmächten vor der Abreise Lord John Russells und des Herrn Drouin de Lhuys eine neue Uebereinkunft (also nicht die vielbesprochene Militär-Convention) unterzeichnet, deren fünfter Artikel festsetzt, daß die vier Garantiepunkte, wie sie im December-Protocolle verzeichnet sind, nicht getrennt werden dürfen, sondern von Rußland en bloc angenommen werden müssen, so daß die Verwerfung eines einzigen Garantiepunktes für Oesterreich den casus belli constituirte. Diese Convention werde die Grundlage des Ultimatums bilden, welches Oesterreich dem Petersburger Cabinete stellen werde, wenn binnen einer gewissen, nicht weit entfernten Frist, welche durch das definitive Resultat der Belagerung von Sebastopol bestimmt wird, die Wiener Conferenz nicht zur Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien führte. Demnach stünde also die Entscheidung Oesterreichs noch in weitem Felde, denn das definitive Resultat der Belagerung von Sebastopol kann noch lange auf sich warten lassen, und Rußland wird nicht verabsäumen, seine Antwort auf das dann zu stellende Ultimatum Oesterreichs, um neuerdings Zeit zu gewinnen, soviel als möglich zu verzögern. Fürwahr, die Gegner Oesterreichs könnten dem Wiener Cabinete nichts Schlimmeres insinuiren! Auch darf ich nicht unerwähnt lassen, daß gut unterrichtete Personen die Sage von dem Ultimatum nicht recht glauben, denn dasselbe erscheint nach der vom Moniteur mitgetheilten und von Oesterreich angenommenen Formulirung des dritten Punktes ganz und gar überflüssig. Rußland hat sie verworfen, und vernünftigerweise ist nichts Anderes zu erwarten, als daß Oesterreich den December-Vertrag zur Wahrheit macht. Das Journal des Debats geht aber noch weiter als der Correspondent des Constitutionnel. Es versichert, daß Preußen eine Interpretation des dritten Garantiepunktes vorgeschlagen, derzufolge Rußlands Seemacht im Schwarzen Meere in dem Sinne begrenzt würde, daß es nie mehr als 22 Linienschiffe daselbst halten dürfe. Diese Begrenzung (sic) wäre also nichts Anderes als daß Rußland nie mehr Schiffe haben dürfe als vor Anfang des Krieges. Diesem Vorschlage sieht man es wohl an, woher er stammt. Man hätte also zwei Jahre lang gekämpft, um einen Zustand beizubehalten, der eben den Krieg erzeugt hat. Das Ergötzlichste an dieser Enthüllung des Debats aber ist, daß es sagt, Oesterreich habe diesen

Vorschlag gutgeheißen und den Westmächten empfohlen, weil es darin ein Mittel erblicke, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Solche Dinge wagt ein ernstes Blatt nach dem Austausch der Noten vom 8. August, nach dem Vertrage vom 2. December, nach der bisherigen Haltung des Wiener Cabinets und nach dem nun klar vorliegenden Mißerfolge der Wiener Conferenzen seinen Lesern zu erzählen. Es sind das betrübende Anzeichen, welche nöthigenfalls beweisen könnten, wie die orientalische Frage in gewissen Kreisen aufgefaßt wird. Und nun vergleiche man damit die Sprache der Morning-Post, welche mehr als je energische Kriegführung verlangt, was im Munde des Organs Lord Palmerstons gewiß nicht ohne Bedeutung sein dürfte.

Die Berichte des General Canrobert über das Bombardement von Sebastopol sind durch die Nachricht von der Suspendirung desselben interesselos geworden. Ihr nüchterner Ton ist jedoch auffallend, und man hat sehr bemerkt, daß der General mit keinem Worte der Hoffnung, Sebastopol zu nehmen, erwähnt. Im Kriegsministerium spricht man gegenwärtig von einem neuen Operationsplane. Omer Paschas Heer und die Piemontesen würden die Stellungen der Alliirten besetzen und bewachen, während das Gros der Anglo-Franzosen in das Feld rückte, den Platz entsetzte, die Russen schlüge und dann die Einschließung von Sebastopol vollendete.

Dieser Plan kann aber, wie versichert wird, erst dann zur Ausführung kommen, wenn die erwarteten Verstärkungen eingetroffen sein werden. Man fürchtet übrigens, daß die Russen früher zur Offensive schreiten und dadurch auch diesen Plan vereiteln. Die neuesten Nachrichten, die die Regierung aus der Krim erhielt, sollen einen Angriff der Russen auf das Lager der Alliirten unzweifelhaft in Aussicht stellen.

— Pianori wird am 7. vor den Assisen erscheinen. Er soll eingestanden haben, daß er von Rom über Corsica, Marseille und London nach Paris gekommen, wo er in einer kleinen Straße des Magdalenen-Viertels wohnte. Er ist auf photographischem Wege portraitirt worden; zahlreiche Abdrücke seines Bildes sollen nach Italien, London rc. verschickt werden, um wo möglich zu näheren Aufschlüssen über sein früheres politisches Treiben zu führen.

Kriegsschauplatz.

— Ein Supplement zur Gazette bringt folgende Depesche Lord Raglans an den Kriegsminister:

Vor Sebastopol, 17. April.

Mylord! Das Feuer der französischen und englischen Armeen ist, seit ich Euer Lordschaft am 14. schrieb, fortgesetzt worden, hatte jedoch, seiner Ueberlegenheit über das des Feindes ungeachtet, nicht die dauernde Wirkung hervorgebracht, die man von seiner Gleichmäßigkeit, Kraft und Genauigkeit hoffen dürfte. Die russischen Kanonen sind in großen Massen gegen einige unserer vorgeschobenen Werke gerichtet worden, und in einem besonderen Falle erlitt eine unserer Batterien so großen Schaden, daß die unermüdlichen Anstrengungen von der Capitanie Henry und Walcot, unterstützt von der Tapferkeit und Entschlossenheit ihrer Artilleristen, allein im Stande waren das Feuer zu unterhalten und sich in der Batterie zu behaupten. In einer andern sprang gestern eine Bombe in der Nähe des Pulvermagazins, wodurch dieses in die Luft sprang, und, wie ich mit Bedauern zu melden habe, 1 Mann getödtet, 2 Leute sehr gefährlich und 7 andere minder bedeutend verwundet wurden. Die beiden hier erwähnten Batterien sind ausgebessert und in Stand gesetzt worden. Ich schließe die Liste unserer zwischen dem 13. und 15. erlittenen Verluste bei (2 Officiere, 3 Sergeanten und 13 Gemeine gefallen; 4 Officiere 3 Sergeanten und 76 Gemeine verwundet). Ich habe den Verlust zweier junger versprechender Officiere, die erst vor Kurzem zur Armee gestoßen waren, zu beklagen: Lieutenant Prescott vom 88. Regiment und Lieutenant Mitchell von der Artillerie. Zwei andere wurden leider schwer verwundet: Capitän Green von der ostindischen Compagnie, der während der Belagerung als Ingenieur-Assistent sehr nützliche und ehrenvolle Dienste geleistet hat, und Capitän Donovan vom 33., der seit Beginn des Feldzuges mit größtem Eifer gedient hat. Die Franzosen hatten am Sonntag nach Sonnenuntergang in Fronte der Mastbastion mehrere kleinere Minen springen lassen, um sich an dieser Stelle festzusetzen. Durch diese Operation wurde der Feind sehr beunruhigt und richtete sofort vom betreffenden Stadttheil aus eine geraume Zeit hindurch ein schweres Kanonen- und Musketenfeuer nach allen Directionen hin. Es richtete auf unserer linken Attaque, gegen die es theilweise spielte, keinen Schaden an, und verursachte auch unseren Alliirten, wie ich hoffe, keinen namhaften Verlust. Mehrere hundert Mann russischer Cavallerie und eine kleine Kosaken-Abtheilung erschien diesen Morgen auf der niedrigen, vor Balaklawa gelegenen Hügelkette, sie verweilten ungefähr eine Stunde; dann zogen sie sich größtentheils über die Brücke on Tractea wieder zurück. Ihr Zweck war offenbar eine Recognoscirung.

Ich habe die Ehre rc. Raglan.

Lord Raglan schickt außer dieser Depesche noch einen vom 17. datirten Rapport des General-Inspectors der Hospitäler ein, der befriedigend lautet. Die Sterblichkeit in der letzten Woche betrug blos 0.33 Percent vom Armeebestand, wozu die Todesfälle durch erhaltene Wunden mit zugerechnet sind. Fieber (?) und Unterleibsbeschwerden sind noch immer die vorherrschenden Krankheitsformen, doch sind sie milder und seltener geworden. Ueberdies gab es zwei Cholerafälle, die hoffentlich vereinzelt bleiben werden. Das Hospital in Balaklawa, die Reconvalescenten-Anstalt auf dem Plateau und die Verpflegung lassen wenig zu wünschen übrig.

— Vom Kochkünstler Soyer sind sehr vergnügte, selbstzufriedene Briefe angekommen. Es ist ihm gelungen, schreibt er (und legt authentische Zeugnisse bei), die Küchen der Spitäler in Scutari einzurichten und die Zubereitung der Kost derart zu organisiren, daß die Kranken vortreffliches Essen bekommen, ohne daß die Kosten vermehrt, ohne daß die früheren Rohmaterialien und Ingredienzen geändert werden. Miß Nightingale, Lady Stratfort und die Patienten bewundern sein Genie. Er reist jetzt nach Balaklawa, um dort seine neue Lehre zu predigen.

— Wir haben über die Wegnahme einer Feldschanze mit Mörsern durch die Franzosen vor Sebastopol schon am Donnerstag, also um zwei Tage früher als der Moniteur berichtet. Ueber diese in der Nacht vom 1. zum 2. Mai stattgefundene Affaire erfährt man jetzt einige Details. Die Russen haben Ende April begonnen, ihre Verbindungswerke zwischen dem rechten und linken Flügel zu erweitern. Stets gestört, fanden sie doch durch die Mörserbatterie, um welche es sich handelt, einigen Schutz, und es wurde deßhalb der Angriff auf diese Batterie beschlossen und mit großem Glücke ausgeführt. Die eroberten Mörser bestreichen jetzt einen Theil der russischen Laufgräben. In der Nacht vom 2. zum 3. Mai machten die Russen den ersten vergeblichen Versuch, die verlorne Batterie wieder zu nehmen. Man ist gefaßt darauf, daß sich die Kämpfe auf diesem Punkte täglich und so lange erneuern werden, bis die Alliirten die neue Position hinlänglich befestigt haben werden. Die Erdarbeiten in vierter Parallele haben begonnen.

— Fürst Gortschakoff meldet officiell, er habe am 27. April 100 Toisen vorwärts von der Bastion Nr. 4 mit Errichtung von Erdwerken begonnen, die den Zweck haben, einen Communications-Laufgraben, welcher die ganze Vertheidigungslinie einschließt und verbindet, zu errichten.

Türkei.

T. **Erzerum**, 2. April. [Fortifications-Arbeiten. Die neue Adjustirungs-Vorschrift.] Die Fortifications-Arbeiten haben hier begonnen und gehen rasch und mit Umsicht vorwärts, da selbst die christliche Bevölkerung täglich unverdrossen und freiwillig ein ansehnliches Contingent zu den Arbeiten stellt; der Bau wird von dem Obersten Galandrelli, der vor Kurzem aus Stambul kam und dem hiesigen Generalstabe zugetheilt ist, recht vernünftig geleitet; — wer diesen Artikel liest, möge ja nicht in den Irrthum verfallen, daß die Armenier vielleicht in neuerer Zeit den Türken gewogen sein dürften, o nein, sie beten noch immer zu ihrem heiligen Nikolaus recht fleißig, und das wird nie ein Ende nehmen, so lange die armenische Geistlichkeit von der türkischen Regierung nicht gezahlt, von der russischen aber desto eifriger bestochen wird, so lange die armenische Geistlichkeit aus demselben Stoffe wie die russische und nicht von Grund aus reformirt wird.

In meinem letzten Bericht versprach ich Ihnen, etwas ausführlicher über die projectirte neue Adjustirungs-Vorschrift zu schreiben, nun denn: Es kam vor mehreren Tagen ein Privatbrief aus Stambul, welcher die in achtzehn Punkten verfaßte Adjustirungs-Vorschrift brachte; die Distinctionen sind ganz dem französischen Reglement entlehnt, nämlich die verschiedenen Grade sind durch mehr oder weniger Gold- und Silberschnüre auf den Armen markirt, das ärztliche Personal wird durch lichtblaue Aufschläge und Kragen ersichtlich gemacht; — abgesehen davon, daß mir diese Art nicht sehr zweckmäßig erscheint, weil man eines jeden Herrn Arm ansehen muß, um die Schnüre, die in ein undurchdringliches Chaos verflochten sind, abzuzählen, damit man erfahre, welche Charge er bekleide, ist die Sache auch geschmacklos; wie viel einfacher, daher eleganter sind die Sternchen in der österreichischen Armee. Das Interessanteste bleibt jedenfalls der achtzehnte und letzte Punkt (Ende gut, Alles gut), laut welchem den europäischen Officieren gestattet wird, ihre früheren Uniformen zu tragen, bei Strafe der Entlassung jedoch verboten ist, die neue türkische Uniform anzulegen. Welcher krasse Unsinn liegt in diesen Worten! Der europäische Officier, welcher theils aus Sympathie, theils um seine militärischen Erfahrungen zu bereichern, sich der türkischen Angelegenheit widmet und sein Leben muthwillig in die Schanze schlägt (denn daß Alle des lumpigen Geldes wegen, das noch dazu sehr spärlich fließt, dienen, stelle ich geradezu in Abrede), — wird für nicht würdig befunden, die türkische Uniform zu tragen, und es wird ihm nur großmüthig gestattet, seiner früheren Uniform sich zu bedienen; — ich frage, wenn die Türkei in diesem Falle nicht so großmüthig wäre, in welchem Aufzuge würde dann der fremde Officier erscheinen? In türkischer Kleidung — nein, — in europäischer auch nicht, — also adamitisch; — oder will man durch diese Maßregel dem türkischen Soldaten gegenüber den Giaur recht kennbar machen und dadurch den letzten Funken von Respect erlöschen? Diesen Gedanken festzuhalten, ist beinahe unmöglich, denn ich müßte die europäische Allianz nur tief beklagen, wenn ihr Einfluß so gering wäre, daß noch solche Undinge ans Tageslicht kommen könnten. Ich will daher nur kurz bemerken, was meine Meinung von der Sache ist. Ich glaube nicht und werde nie glauben, daß dieser Unsinn je eine officielle Bestätigung erhalten wird, obwohl das Journal de Constantinopel auch schon davon spricht. Es ist, wie man sagt, das Machwerk eines Renegaten, welcher sich nicht begnügte, einem Derwisch-Orden sich einreihen zu lassen, um auf diese Art als ganz guter fanatischer Muselmann den armen Türken um so besser die Augen auswischen zu können; er versuchte auch in dem erwähnten, wahrscheinlich seinem letzten Machwerk seinen fingirten Christenhaß vor den Türken zur Schau zu tragen; doch die Türken, glauben Sie mir, sind nicht mehr so dumm wie die-

ser gute Herr glaubt, und wissen recht gut, welche niedrige Comödie er spielt; — es wäre nur zu wünschen, daß die Vertreter der großen Mächte in Stambul je eher je besser diesem schändlichen Benehmen Schranken setzen möchten. Ergötzen Sie sich daran, dieser Renegat ist ein — Wiener.

Der sämmtliche Generalstab wird dieser Tage unter Leitung des umsichtigen Obersten Feiri Bei eine großartige Inspicirung sämmtlicher wichtigen Positionen vornehmen, um das Mangelnde nach Thunlichkeit zu ordnen. Die Amtsführung des denkenden Feiri Bei berechtigt uns zu den schönsten Hoffnungen, wenn seine Gesundheit durch die zu vielen geistigen Arbeiten nicht angegriffen wird, wie ich sehr befürchte.

[Ministerkrisis in Constantinopel.] Wie man hier erfährt, war die Verbannung Mehemeds nicht die einzige Ursache des Ministerwechsels. Derselbe wurde durch den gleichzeitig gebrauchten Einfluß mehrerer Parteien veranlaßt. Namentlich drängten auch die Ulemas zum Sturze Reschid Paschas. Unter den vorgeschlagenen Reformen war nämlich auch die Einziehung des Wakuf durch den Staat. Wakuf ist das Moscheengut; die Ulemas werden aus diesem Fonds erhalten, und sie besorgten eine Verminderung ihrer Zahl und Verschlechterung ihrer Lage, wenn der Staat den Unterhalt für den eingegangenen Wakuf zu bestreiten hätte. Der frühere Scheich-ul-Islam, Hikmet Effendi, stand an der Spitze der mißvergnügten Ulemas. Das Haupt der Verschwörung war aber Mehemed Ali, ein zweiter Schwager des Sultans, Fehti Achmet, unterstützte ihn. Eine Deputation der Verschwörer überreichte dem Sultan eine Adresse, in der sie um Entfernung des Reschid Pascha und Ernennung des Mehemed Ali Pascha (nicht Asli Pascha) zum Großvezier bat.

[Berichtigungen.] Aus **Bosnien** schreibt man der Agr. Ztg.: Vor einiger Zeit hat sich in der Krajina das Gerede verbreitet, daß aus Rumelien und wer weiß von woher noch Truppen im Anmarsche nach Bosnien seien, und daß die der österreichischen Grenze näherzu liegenden festen Plätze damit besetzt werden sollen. An diesem sowie an der Aushebung zum Nizam in Bosnien ist kein Sterbenswort wahr, ebensowenig an der Marschbereitschaft des verzeichneten Landesaufgebotes (Baschi-Bozuk). Auch hieß es, daß englische Officiere in der Herzegovina und Bosnien zu der bewußten Fremdenlegion Individuen anwerben werden, wovon ebenfalls in Bosnien bis jetzt noch keine Spur ist. Sollte dieses wirklich beabsichtigt werden, so kann man im Voraus versichern, daß die Ausbeute bei den Mohammedanern sehr gering und bei den Christen gleich Null sein werde.

Vor einigen Wochen wurden in Bosnien Packpferde für die türkische Krimarmee angekauft; jedes Sandschiak lieferte 80—100 Pferde, welche bereits nach dem Orte ihrer Bestimmung abgegangen sind.

Wiener Nachrichten.

[Abgereist.] Unter den Abgereisten befinden sich Herr Feldmarschall-Lieutenant Eduard Fürst Lichtenstein nach Prag und der Herr Generalmajor Sauer nach Schlesien.

[Angekommen]. Herr Paul Otto v. Schulenberg, königlich preußischer Legations-Secretär in München, von München. — Herr v. Kalowitz, königlich preußischer und königlich sächsischer Consul, aus Peking. Don A. E. Collantes, gewesener königlich spanischer Minister, aus Madrid. Herr Feldmarschall-Lieutenant Baron Csorich aus Gratz.

— Die Ausstellung des österreichischen Kunstvereins wird wegen ausnahmsweise früherem Umhängen der Gemälde, veranlaßt durch eine neue Sendung vorzüglicher Werke von Gallait, Fourmois, Willems, Kuytenbrower u. s. w., die nur kurze, unbestimmte Zeit hier bleiben können, statt am 14., schon morgen am 9. geschlossen, und wird Donnerstag den 10., mit den erwähnten neuen Gemälden vermehrt, eröffnet.

[Mariazell]. Die regelmäßigen Fahrten der Stellwagen von hier nach dem Wallfahrtsorte Mariazell beginnen am 18. d. M.

— Am Todestage Friedrich v. Schillers, welcher auf morgen (9. Mai) fällt, wird im k. k. Hofburgtheater „Die Jungfrau von Orleans" mit neuer Rollenbesetzung und vorzüglicher Ausstattung gegeben.

[Feuerwerk]. Das erste diesjährige Stuwer'sche Feuerwerk, welches gestern stattfinden sollte, mußte in herkömmlicher Weise wegen eingetretenen Regenwetters abgesagt werden.

— Sennora Pepita wird am Donnerstag im Carltheater wieder auftreten, aber nur zwei bis drei Productionen geben. Nach der Schluß-Vorstellung kommt Kaisers neue Posse „Vom Stand zum Standel" zur Aufführung.

[Circus Renz.] Die Kunstreiter in der Leopoldstadt werden Wien bald verlassen, was gewiß mit weniger Aufsehen verbunden sein wird, als ihr welthistorischer Einzug im verflossenen Winter. Zu guterletzt führen sie uns neben einer Reihe hundert Mal gesehener Dinge noch eine große equestrisch-mythologische Scene: „Diana, die Göttin der Jagd" vor, welche dem Erfindungsgeiste des Herrn Renz auch keine besondere Ehre macht. Ein kleiner, eigensinniger Elephant und drei gutmüthige Zebras, sonst bei Herrn Kreutzberg zu sehen, werden über die Scene getrieben und geschleppt, und von einem Dutzend ätherischer Jägerinnen verfolgt, bis endlich ebensoviel wilde Männer mit Keulen erscheinen und ihre willig folgende Beute bei bengalischer Beleuchtung auf Pferden entführen. — Wer übrigens „die schwierigste Aufgabe eines Künstlers", wie das gedruckte Programm wörtlich sagt, ausführen sehen will, der versäume diesen hohen Genuß ja nicht durch den Besuch anderer Kunst-Institute, und eile, im Circus Renz einen Herrn Theodor zu bewundern, der während des Rittes auf ein Bret und von diesen — mirabile dictu — wieder auf den Rücken des Pferdes springt. — Das nennt man in der höheren Kunstsprache den großen Brückensprung, die schwierigste Aufgabe eines Künstlers!!!

Bt. [**Zur Naturgeschichte des Tages.**] 7. Mai. Wärme 13°; die Mehrzahl der Blüthen am Apfelbaume entwickelt sich, die Blüthenknospen vom spanischen Flieder beginnen sich zu öffnen.

Um einen Vergleich der nächsten Flora Wiens mit jener der entfernteren Umgebung aufzustellen, folge hier das Ergebniß einer Sammlung von Pflanzen in der Umgebung Badens (Südseite der Kalkberge 6. Mai).

Convallaria multiflorum, vielblüthiges Maiblümchen.

Convallaria majalis, das wohlriechende Maiblümchen. Cotoneaster vulg., gem. Bergmispel. Daphne Cneorum, wohlriechendes Seidelbast, Tragopogon major, großer Bocksbart, Aronia rotundifolia, rundblättrige Felsenbirn. Anthyllis vulneraria, gemeiner Wundklee.

Im Thale von Baden nach Heiligenkreuz: Ajuga genevensis und reptans, Berg- und kriechender Ginsel.

In voller Blüthe sind Adonis vernalis, Frühlingsadonis, Globularia vulgaris, gemeine Kugelblume, Ornithogallum comosum, schopfiger Milchstern, Biscutela laevigata, Brillenschöttchen, Alyssum montanum, Steinkraut, Genista pilosa, behaarter Ginster.

Orchideenflora: Ophrys aranifera, gemeine (spinnentragende) Regwurz, Orchis mascula, rothgeflecktes Knabenkraut.

Schmetterlingswelt bereichert durch P. Cardaminis (Aurora) und Melitea Lucia.

Im Gegensatze zu der Flora der Kalkgebirge finden wir auf den feuchten Wiesen bei Gaden die Blüthen-Erstlinge von Trollius europeus, eine Trollblume neben dem in voller Blüthe sich befindenden Barbarea praecox, frühes Barbenkraut, und Gentiana verna (vergl. 5.); üppigste Blüthenflora von Caltha pallustris und Pulmonaria azurea, azurblaues Lungenkraut

Die Blüthenverhältnisse der Obstbäume sind in dieser Gebirgsgegend merklich anders als in der Ebene, die letzten Aprilfröste wirkten minder schädlich, da di Vegetation hier noch nicht so weit vorgeschritten war, wie aus nachstehender Zusammenstellung zu sehen ist. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Herr Professor Rösner in Wien hat den Plan zu der Capelle, welche in Brennbichel an der Stelle, wo Se. Majestät der König von Sachsen im verflossenen Jahre verunglückte, errichtet wird, angefertiget. Der Bau wird im gothischen Style, in Form eines Trauer-Monumentes geführt.

— Im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ist soeben neu erschienen: Gesetze der ehemals freien Stadt Krakau, welche sich auf das bürgerliche Recht und das Civil-Verfahren beziehen, wodurch einzelne Bestimmungen des französischen Civil-Gesetzbuches und der Civil-Proceßordnung ganz außer Wirksamkeit gesetzt, abgeändert oder ergänzt wurden. Aus dem polnischen Urtexte übersetzt von dem k. k. Sectionsrathe Rudolph Schuster v. Bärnrode.

[Polnische Form des Haschisch-Rauchens.] Der Czas brachte vor ein paar Tagen ein culturhistorisch sehr interessantes Factum von der posen-galizischen Grenze. Die dortigen Bevölkerungen haben nach dem Briefe seines Gewährsmannes, eines Geistlichen, ebenfalls ihren Haschisch-, Coca- oder Opium-Cultus vollkommen ausgebildet, und zwar nach Einführung der Mäßigkeits-Vereine. Sie ziehen und pflegen sich sorgfältigst das durch ganz Mittel-Europa verbreitete Unkraut, den Taumellolch, Matunok, wie sie ihn dort nennen. Sie ernten ihn und mischen in die Brotkuchen und in Hafersuppen, welche ihre Nahrung bilden, diese eigenthümliche Würze, nach Alter und Gewohnheit einem Jeden mehr oder weniger. Alsbald nach dem Genusse verfallen sie in Betäubung und Schlaf, der über zwölf Stunden dauert. Dieser Schlaf ist nicht — und das ist das Abnorme, das eigentlich Charakteristische — von den phantastischen Traumbildern jener anderen Berauschungen eingeleitet und begleitet: die nackte, aber gesicherte Bewußtlosigkeit dünkt jenen Menschen schon ein Glück, daß sie gern mit dem schnellen Schwinden der Kraft des Lebens erkaufen. Die Matunok-Familien, sagt der Priester, sterben in der Regel in wenig Jahren aus, so daß auch keine Spur davon übrig bleibt, und so lange sie leben, ist ihrem Gesichte und ihrem ganzen Wesen der Stempel eine stumpfen Körper- und Geistesträgheit, die auch vor dem Hungertod nicht zurückschrickt, aufgedrückt. t

[Gerstäcker als Holzhauer.] Als vor Kurzem der Herzog von Coburg-Gotha mit Gerstäcker und wenigen Begleitern sich auf der Jagd befand, stieß man im Walde auf zwei Arbeiter, die sich abmühten, einen Baum umzuhauen und sehr langsam damit zu Stande kamen. Gerstäcker, der es in Amerika gesehen hat, wie schnell man dort Bäume zu fällen versteht, und gar oft selbst bei dieser Arbeit thätig gewesen ist, machte den Arbeitern Vorstellungen gegen die Art wie sie verfuhren, und setzte ihnen auseinander, wie sie zu Werke gehen müßten. Die Leute wollten die Weisung nicht für vortheilhaft erkennen, und so wettete denn unser Weltreisender, er allein würde schneller einen Baum niederhauen, als jene zwei Männer zusammen einen gleich starken niederbrächten. Die Wette wurde angenommen, Gerstäcker warf den Rock ab, nahm eine Art zur Hand und ging rüstig an die Arbeit, während die beiden Holzfäller ebenfalls mit Eifer in den ihnen bezeichneten Baum hieben. Der Herzog sah der Ausführung der Wette zu, die Gerstäcker richtig gewann, da er mehrere Minuten früher seinen Baum niederbrachte als seine beiden Gegner den ihrigen. Dann setzte er die Jagdpartie mit dem Herzoge fort, den das Abenteuer angenehm unterhalten hatte.

BCU Cluj / Central University Library Cluj

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien, 7. Mai. [Schlachtviehmarkt.] Zutrieb: 777 St. deutsche, 1207 St. ungarische, zusammen 1984 St. Abtrieb auf das Land 364 St. Am Platze wurden verkauft 1614 St. Unverkauft blieben 6 St. Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 420 und 710 Pfund; der Preis wechselte von fl. 116.30—195 CM. pr. Stück, und berechnete sich mit fl. 23—27.30 CM. pr. Centner.

[Baumwolle.] Der Standpunkt, von dem dieser zum Lebensbedürfnisse nothwendig gewordene Artikel zu beurtheilen ist, ändert sich mit jedem Lustrum; 1846 genügten noch zwei Millionen, 1851 schien ein Ernte-Erträgniß von drei Millionen außerordentlich und heute bedürfen wir vier Millionen Ballen, um unter den gegenwärtigen Consumtions-Verhältnissen einige Garantie mäßiger Preise zu besitzen, da aber die Daten der Anfuhr-Vorräthe und Ablieferung mit ziemlicher Klarheit nur eine Raccolta von circa $2\frac{4}{5}$ Millionen in Aussicht stellen, wen kann es Wunder nehmen, daß Baumwolle unabhängig von den Einflüssen des Krieges und theuern Brotes die gegenwärtig steigende Tendenz verfolgt, welche überdies durch einen leichtern Geldmarkt, durch bessere Nachrichten aus den englischen Colonien unterstützt wird. Wir werden den gewöhnlichen Verlauf eintreten sehen, daß erst mit einer wesentlichen Erhöhung des Werthes die Consumtion abnimmt und die Bilance hergestellt wird. Seit unserem letzten Bericht ist der Artikel in England und dem Continente um 5%, in Amerika um 8% gestiegen. Unsere Umsätze waren ansehnlich und würden bei besserer Auswahl noch größer gewesen sein. Mako folgt nur langsam dem Aufschlage, Surate bleiben in I. Waare sehr beliebt, bedingen aber kaum den Calculationspreis.

[Baumwollgarne.] Was wir oben über den Rohstoff gesagt, kann für das Halbfabricat nicht ignorirt werden. Zwar gab es Epochen, wo Baumwolle theuer und Garne billig waren. Sie dauerte aber nur kurze Zeit und war gewöhnlich durch die englische Concurrenz bedingt. Diese ist gegenwärtig sehr in den Hintergrund getreten. Die hohen Forderungen der Manchester Spinner geben in den meisten Nummern keine Rechnung mehr, und wir sind wieder lediglich auf den inländischen Spinner angewiesen. Es ist ein Erfahrungssatz, daß das Inland den Bedarf nicht deckt; ob solcher nun infolge des flauen Cottongeschäftes und der zum Theile betrübenden Nachrichten aus der Provinz noch unter das Niveau des „mäßigen Bedarfs" getreten, möchten wir dennoch bezweifeln, jedenfalls nur für kurze Momente zugeben. Ein Rückblick auf die vergangenen 14 Tage zeigt uns das gerechte Streben der Spinner, ihre Preise in Pari des Rohstoffes zu stellen, und da, wo dies nicht gelingt, lieber Verkäufe zu unterlassen und bessere Augenblicke abzuwarten. Die Umsätze waren infolge dieser Stimmung beschränkt und Preise zum Theil nominell.

[Schafwolle.] Das Geschäft von voriger Woche blieb schwach und der Markt endete ebense leblos als er begonnen. Es mögen in Allem 300 Ctr. Einschur, Lammwolle, Zweischur und Sommerwolle, Alles an Favrikanten aus Reichenberg, Braunau und Mähren verkauft worden sein. Man zahlte für mittl. Einschur- und Lammwollen von fl. 120—130, für gute mittl. detto von fl. 135 bis 145, für mittl. Zweischur fl. 108, für gute Zweischur und Sommer fl. 112. In Commißwollen geht nichts um. Contradirt wurde die Graf Czirakly'sche Wolle circa 200 Ctr. a fl. 142 von einem ungarischen Händler. Von walachischen Wollen wurden verkauft: 10 B. Braila a fl. 83, 108 türkische Schur a fl. 63, 29 serbische a fl. 62 und 18 türkische Gerber a fl. 40; angelangt ist nichts.

(Werth. Geschäfts.)

— Die General-Versammlung der Actionäre der ersten ungarischen Preßburg-Tyrnauer Eisenbahn-Gesellschaft findet Sonntag den 10. Juni 1855 im Hotel zum grünen Baum in Preßburg statt. Verhandlungs-Gegenstände sind: Vortrag des Rechenschaftsberichts, Bestimmung des Reinerträgnisses, Abänderung der Statuten, Verlosungs-Vornahme von 300 Stück Anweisungsscheinen und Directionswahl.

Prag, 5. Mai. [Fruchtmarkt.] Auf 197 Fuhren wurden 4677 M. Getreide eingeführt. Der Absatz war rasch. Notirt wurden pr. Metzen und in WW. folgende Durchschnittspreise: Weizen 2652 M. I. $80\frac{3}{4}$—84 Pfd. fl. 18.28, II. $75\frac{1}{2}$—80 Pfd. fl. 17.11, III. 73—$74\frac{1}{4}$ Pfd. fl. 14.29. Korn 426 M. I. 76—$77\frac{1}{2}$ Pfd. fl. 16.30, II. $74\frac{1}{2}$—$75\frac{1}{2}$ Pfd. fl. 15.47, III. 73—$73\frac{1}{2}$ Pfd. fl. 14.30. Gerste 885 M. I. $67\frac{1}{2}$—$74\frac{1}{4}$ Pfd. fl. 11.3, II. $63\frac{1}{2}$—67 Pfd. fl. 10.20. Spiritus. Lebhaftes Geschäft Bedarf und Preise haben sich gehoben; gemacht wurden im Verlaufe dieser Woche mehrere Partien a 47 kr., $47\frac{1}{2}$—48 kr. pr. Grad.

— Aus Kuttenberg schreibt man den Pr. Nov, daß außer der Wiederaufnahme der Bergbau-Arbeiten in dem Vierzehn-Nothhelfer- und im Franz Joseph-Schachte bei Kank die Eröffnung noch weiterer umfassender Arbeiten zu erwarten stehe, und zwar auf Betrieb einer belgisch-französischen Gesellschaft zur Wiederaufsuchung alter Bergwerke.

Pest, 5. Mai. (Pester Lt.) Hanf, Apathiner. Es herrscht noch immer die frühere Geschäftsstille. Die Vorräthe sind ziemlich bedeutend. Wir notiren: prima rohen Hanf fl. 18—18.30, schwere Seilerwaare fl. 17. Spitzhanf mit Börteln fl. 22, ohne Börtel fl. 25, Spitzbörtel fl. 18—19 pr. Ctr. Fettwaaren. Schweinefette ist bei schwachem Platzbestande fortwährend beliebt; hiesige fl. 40—41 Landwaare fl. 38.30—39, ferb. genießbare in transito fl. 32—32.30 pr. Ctr.' Spiritus. Der Geschäftsgang hat sich etwas lebhafter gestaltet; pr. Mai wurden einige hundert Eimer a 46 kr. pr. Grad zum Abschlusse gebracht. Zwetschen, türkische in transito. Man notirt bei flauem Geschäfte 1853r a fl. 10—10.15, 1854r fl. 11.45—12 pr. Ctr. Wachs, vernachlässigt; Preis nominell fl. 106—107 pr. Ctr.

Feuilleton.

Herrn Försters erstes Debut im Burgtheater.

L. J. S. Herr Förster vom Stadttheater in Posen trat vergangenen Samstag am k. k. Hofburgtheater als Bolz in den „Journalisten" auf und errang sehr guten Erfolg, ja man darf den Erfolg wohl einen sehr schmeichelhaften und ehrenvollen nennen, wenn man erwägt, daß der Debutant von einer kleinen Bühne hieher kommt und für die Darstellung einer Rolle, deren Durchführung eines unserer beliebtesten Mitglieder, Herr Fichtner, zu seinen besten Leistungen zählt, gleich so warme Anerkennung findet. Das Publicum blieb nicht nur nicht kalt, sondern es zeichnete den Gast sowohl bei offener Scene durch Beifall, als auch zwei Male bei Actschlüssen durch Hervorruf aus.

Herr Förster bringt zu diesem Fache ein liebenswürdiges Naturell mit, das bereits eine feine, geistige Durchbildung erfahren zu haben scheint; darüber läßt sich der leibliche Ausdruck des Wohlbefindens, welcher sich an Herrn Försters Erscheinung in so respectablem Grade wahrnehmbar macht, und den er fast mit allen unseren Liebhabern in collegialischer Weise theilt, wohl übersehen. Da man sich nun einmal die Schauspieler zu den einzelnen Fächern nicht in Nürnberg oder Berchtesgaden schnitzen lassen kann, so heißt es eben an dem oder jenem Uebelstand der Persönlichkeit christliche Duldung üben, und wenn dem Publicum die Wahl gestellt würde, ob es, da ein idealer Leib zum Bonvivant augenblicklich eben nicht zu beschaffen ist, einen Darsteller von körperlicher Dürre oder einen von körperlicher Fülle vorziehe, dürfte es sich doch fürs Letztere entscheiden, denn es ist wohl auch dem Wesen des Faches der Lebemänner weit angemessener, etwas zu voll als etwas hager zu sein. Zwischen den zwei Extremen liegt freilich ein goldenes Mittelmaß, die elastische Schlankheit der vollkommenen Mannesgestalt, die man auf der Bühne neben dem Heldenliebhaber insbesondere noch am Bonvivant zu suchen gewohnt ist. Uebrigens handelt es sich hier von Maßen und Gewichten, einer Frage, die nicht so sehr in den Bereich der Kritik, als vielmehr in den der Marktbehörde schlägt.

Wir halten uns nicht an die Erscheinung, sondern an die Art, wie der Darsteller seine Rolle an dieser Erscheinung zur Anschauung brachte. Daß dies mit geistvoller Auffassung, mit vielem conversationellen Talent, mit vieler Leichtigkeit und Frische geschah, das müssen Herrn Förster selbst seine natürlichen Feinde: die magern Schauspieler einräumen. Der Debutant ist ziemlich rein von Manier. Ein paar Gesten, die im ersten Act mit der Hartnäckigkeit des Aprilregens immer wiederkehrten, davon die eine darin bestand, daß die Rechte alle zwei Minuten mit einer gewissen „Sinne-nach-Moor!"-Bewegung über Haar und Stirne fuhr, die zweite darin, daß der Darsteller Jeden, der ihm unterkam, mit kräftigem Schlag an den Schultern faßte; diese beiden Gesten waren vom zweiten Act wie weggeblasen. Eine andere Störung ging aber durch die ganze Leistung; eine angenehme Nachlässigkeit im Sprechen kommt nicht nur diesem Fache überhaupt, sie kommt dem halbblasirten Charakter des Journalisten Bolz ganz besonders zu, und mit ihr gelang es Herrn Förster manchmal sehr gut, kleine Malicen, die mehr für die Ohren des Publicums als für die der Mithandelnden bestimmt sind, in leicht hingleitender Weise zu nüanciren, so z. B. in der Ueberredungsscene mit der Familie Piepenbrink; allein nur zu häufig trieb Herr Förster diese anmuthige Nonchalance so weit, daß man ihn ganze Sätze durch gar nicht verstand, ein Uebelstand, der sich auch in den wenigen gehobenen Gefühlsmomenten der Rolle, z. B. in der letzten Scene mit Adelheid fühlbar machte. In solchen Augenblicken hörte man nur die Selbstlaute a, e, i, o, u, bei welchen sich denn doch nichts Rechtes denken läßt. Herr Förster bewegt zu wenig die Lippen und wird dadurch unverständlich. Diese Schwäche scheint schon etwas tiefer zu sitzen. Wir wollen jedoch nicht vergessen, sowohl die leicht erklärliche Befangenheit als die unverkennbare Heiserkeit, die dem Darsteller den freien Gebrauch seiner an sich schönen Stimmmittel unmöglich machten, in Anschlag zu bringen. Auch mag dem Debutanten noch die Kenntniß des Kraftausmaßes fehlen, das dieses so wenig akustische Haus von der Stimme des Sprechenden verlangt.

Herr Förster scheint die nöthige Dosis Humor zu besitzen; daß sich derselbe aber stetig auf der Oberfläche behaupte und stets frei entfalte, das setzt doch schon eine gewisse Vertrautheit mit dem Publicum und den Mitspielenden voraus.

Sehr anerkennenswerth ist es, daß unser Debutant das Provinzielle ziemlich abgeschliffen hat; das Gegentheil würde in dieser Umgebung bald fühlbar geworden sein. Uebrigens wird der talentvolle Gast, wenn er hier verbleibt, rasch Gelegenheit finden, eben in dieser Umgebung an sein Spiel die letzte Feile zu legen.

Die übrige Besetzung ist bekannt. Fräulein Neumann (Adelheid, Herr Laroche (Piepenbrinck) und Herr Meixner (Schmock) spielten meisterhaft. Der arme Schmock ist nur eine Episode, allein in der Darstellung des Herrn Meixner wohl eine der vollendetsten Episoden, die man darstellen sieht. Die Leistungen der andern Mitwirkenden waren fleißig und sorgfältig, nur Herr Herzfeld schnörkelte uns wieder ganz gehörwidrige Accent-Arabesken vor, und Herr Verstl scheint den Paragraph der Sprachlehre vom stummen e nicht mehr frisch im Gedächtniß zu haben, denn er sprach statt werd'n, hab'n, denk'n u. s. w., immer werdehn, habehn, denkehn u. s. w., ein Fehler, den wir, nebenbei sei es gesagt, im dritten und vierten Act einige Male selbst an Herrn Förster bemerkt zu haben glauben.

Vorbereitung zur Trink-Cur.

Die von vielen Kranken heißersehnte Zeit zum Gebrauche der Trink- und Bade-Cur naht heran. Tausende an chronischen Krankheiten des Unterleibes Leidende begeben sich jedoch auf den Curplatz, ohne an eine höchst wichtige Vorbereitungs-Cur gedacht zu haben. Diese Unterlassung wird dann freilich schwer gebüßt, denn nicht immer gelingt es trotz den heilkräftigsten Wirkungen der natürlichen Mineralwässer binnen 4—6 Wochen chronische Leiden zu entfernen. — Die passendste, von den berühmtesten Aerzten anerkannte Vorbereitung zu jeder Brunnen- oder Trink-Cur besteht in dem gehörigen Gebrauche der

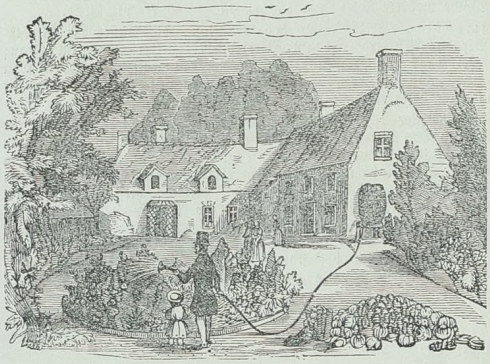
echten Seidlitz-Pulver;

diese ausgezeichneten Pulver sammt der neuesten Broschüre von Herrn **Dr. L. Raudnitz**, in welcher über die Vorbereitungs-Cur genaue Belehrung zu finden ist, werden daher gegenwärtig besonders anempfohlen und sind wie immer zu haben:

In Baden bei Jos. Marchet, Apotheker „Zum heiligen Geist."

In Wien bei Jos. Weis, Apotheker „Zum Mohren", Stadt, Tuchlauben Nr. 444.

389—6



Karl Mayers
Gutta-Percha- u. Gummi-Elasticum-Waaren-Fabrik,

Laimgrube, Anfangs Mariahilf Nr. 171,

empfiehlt

Gutta-Percha-Röhren

zur Bewässerung in Gärten, **Wasserleitungen** oder und unter der Erde, zu **Wein-, Bier- und Spiritus-Schläuchen** und **Sprachröhren** in jeder Dimension zu den billigsten Preisen.

Wie die Abbildung zeigt, können mit Gutta-Percha-Schläuchen in beliebiger Länge durch erhöhtes Wasser-Reservoir, an dessen Pipe oder Zapfenloch der Schlauch befestigt wird, nebst Anbringung eines Spritzers am anderen Ende, Blumenbeete und Wiesenpartien begossen werden. Es stellt sich ferner klar heraus, daß durch die leichte Anwendung dieser Schläuche der Zweck der Bewässerung unter allen Umständen vollkommen erreicht wird, welches durch die schwierigere Handhabung von Gießkannen kaum möglich ist. Abgesehen von der größten Reinlichkeit, welche diese Schläuche gewähren, ersparen sie auch viele Arbeitskräfte.

Die besonderen Vorzüge der Gutta-Percha-Röhren sind, daß diese viel leichter, sehr biegsam und bedeutend billiger sind als alle anderen Röhren. 443—2

Vom österreichischen Kunstverein in Wien.

Es wird hiermit den P. T. Mitgliedern sowie den Kunstfreunden der Residenz bekannt gemacht, daß dem Vereine einige vorzügliche und neueste Gemälde von Carolus, Eckhout, Sourmois, Gallait, de Jonghe, Kuytenbrower, von Moer, L. Robbe, H. Robbe und Willems auf kurze und noch unbestimmte Zeit zur Ausstellung überlassen wurden, und daß diese Kunstwerke bereits eingetroffen sind. Es wird daher, um eine möglichst längere Ausstellungszeit zu gewinnen, in diesem Monate **ausnahmsweise** das Umhängen der Gemälde am 9. vorgenommen, demnach Mittwoch den 9. Mai die Ausstellung geschlossen und Donnerstag den 10. wieder mit den neuen Gemälden vermehrt geöffnet werden.

Wien, am 8. Mai 1855. **Die Geschäftsleitung.**

461—1

Local-Veränderung.

Die seit acht Jahren bestandene Cravatten-Fabrik, Stadt, Tuchlauben Nr. **552,** von **M. Wunderer** befindet sich jetzt Stadt, Tuchlauben Nr. **545,** der Mohren-Apotheke vis-à-vis, im vormaligen Stadtgerichts-Gebäude, und empfiehlt sich mit dem größten und schönsten Lager von allen Sorten Cravatten, und verkauft selbe im Dutzend und Einzelnen zu den billigst festgesetzten Fabrikspreisen.

☞ **Bitte genau auf Firma und Nummer zu sehen, da in meinem früheren Locale sich wieder ein Cravatten-Geschäft befindet.** 438—4

Mit 1. Mai l. J.

beginnt die zweite Saison des in **Ischl** erscheinenden

Fremden-Salon.

Dieses den P. T. Curgästen beinahe unentbehrliche Blatt, welches sich bei seinem ersten Erscheinen im vorigen Sommer der allgemeinsten Anerkennung und selbst der schmeichelhaftesten Theilnahme der Allerhöchsten Herrschaften zu erfreuen hatte, **erscheint vom 1. Mai bis 16. Juni wöchentlich zweimal, vom 16. Juni bis Mitte September aber dreimal die Woche,** und endet mit letztem September.

Alle interessanten Ereignisse aus Ischl und der Umgebung finden hier ihre Besprechung, besonders alle bemerkenswerthen **Bade-Ereignisse.** Der verläßlichste Fremdenführer schildert alle Partien von nah und fern. Das Feuilleton wird stets Neues und Interessantes im Gebiete der Novelle und des heimischen Sagenkreises bieten; wie auch Berichte über Kunst, Theater, Concerte, Botanik und Geognosie. Reichhaltige erläuternde und belehrende Miscellen sollen dem Blatte diesmal neuen Reiz verleihen. **Stehende Rubrik bleibt die Ankunft der Fremden nebst deren Wohnungsangabe.** Der Pränumerations-Betrag bleibt ungeachtet des öfteren Erscheinens des Blattes wie im letzten Sommer: 4 fl. CM. für die Saison, mit Postversendung 4 fl. 30 kr. CM.

Pränumerationen werden angenommen:

Für **Wien** in der Buchhandlung des Herrn **Jaspers Wwe. & Hügel** im Fürst Lichtenstein'schen Palais.
Für **Linz** in der Buchhandlung des Herrn **Winc. Fink.** 457—2

Eckhaus zu verkaufen

in der Josephstadt, unweit des Glacis. Dasselbe trägt 1370 fl. Zins und wird um 18,000 fl. CM. hintangegeben, worauf 5000 fl. liegen bleiben können. Es befindet sich in gutem Bauzustande, hat 22 Fenster Gassenfront, ist mit Ziegeln gedeckt und eignet sich auch zu Fabriksanlagen. — Auskunft: Stadt, Weihburggasse Nr. 906, im 4. Stock, Thür an der Stiege.

460—1

Fuhrmanns

Lehr- und Erziehanstalt für Normal-, Real- und Gymnasial-Schüler, vom 6. Mai an auf der Wieden, Alleegasse Nr. 57 (unweit der Karlskirche und der Polytechnik), neu etablirt, mit schönem Garten für die Zöglinge, Gymnastik und Allem versehen, was ein wohlgeordnetes Erziehinstitut erfordert, nimmt fortwährend Schüler zum bloßen Unterrichte und Zöglinge, sowohl zum Unterrichte als in gänzliche Verpflegung. Bei endesgefertigtem Director dieser Anstalt, der um geneigten, zahlreichen Zuspruch bittet, liegen Programme bereit.

A. Fuhrmann,
453—2 Erziehinstituts-Inhaber.

Gehör- u. Sprach-Kranken

wird

Medicinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden, einige Tage in Wien, Rath ertheilen: **Neumarkt** Nr. **1047,** von 10 bis 2 Uhr.

445—3

Oeffentlicher Dank.

Gefertigter war an einem Ohre ganz taub, dessen fünfjährige Tochter aber an beiden Ohren sehr schwerhörig; durch die Behandlung des Herrn Doctor **Smolka,** Brust- und Ohrenarzt in Wien, Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 961, wurden beide vollkommen geheilt, daher sich der Unterzeichnete verpflichtet fühlt, dem Herrn Doctor öffentlich zu danken.

Leopold Engländer,
448—2 Gastwirth in Wien, in der Währingergasse.

Mit kaiserl. königl. Allerh. Privilegium und königl. preußischer und königl. bairischer Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife

(in versiegelten Originalpäckchen à 24 kr. CM.)

Dr. Borchardt's k. k. a. priv. aromatisch-medicinische **Kräuter-Seife** ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das **Reellste** und **Beste** für die **Haut** anerkannt, indem sie alle vorhandenen derartigen Fabricate durch ihre = bis jetzt unerreichte = **charakteristische** und **eigenthümliche** Wirkung weit übertrifft. = Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch der Dr. **Borchardt**'schen Kräuter-Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. =

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta

(in 1/1 und 1/2 Original-Päckchen à 40 und 20 kr. CM.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta** empfiehlt sich mit vollem Rechte als ein sehr **zweckmäßiges**, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur zuverlässigen **Reinigung** und **Erhaltung** der Zähne und des Zahnfleisches, und indem sie **kräftigend** und **stärkend** einwirkt, verleiht sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle **höchst wohlthätige, liebliche Frische.** = Dr. Suin de Boutemard's **Zahn-Seife** wird daher von Allen, die sich ihrer erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe gern wieder gebraucht. =

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten u. im Glase gestempelten Tiegeln à 50 kr. CM.)

und

Chinarinden-Oel

(in versiegelten u. im Glase gestempelten Flaschen à 50 kr. CM.)

Die Dr. Hartung'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten andern Haarölen und Haarpomaden, indem unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine **erfolgsicherern Zusammensetzungen** existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die **anerkennendsten** Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. **Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur **Conservirung** und **Verschönerung** der **Haare**, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur **Wiedererweckung** und **Belebung** des **Haarwuchses**.

Die **alleinigen Depots** für **Wien** der obengenannten, durch ihre **innere Solidität** und **anerkannte Nützlichkeit** so beliebt gewordenen Specialitäten befinden sich nach wie vor bei **Karl Schürer von Waldheim,** Himmelpfortgasse Nr. 954; **Sauerwein & Brizzi,** „zur Stadt Wien", Kohlmarkt Nr. 309; **J. Ritter,** Haarmarkt Nr. 730; **Johann Wißgrill**, „zur Brücke", Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 709; **L. Ruziczka**, „zum Mohren", Jägerzeile Nr. 60; **Joseph Maschl**, „zum Invaliden", Landstraße, Hauptstraße Nr. 355; **Gebrüder Unger**, „zum schwarzen Adler", Wieden, Hauptstraße Nr. 471; **Ch. Bußjäger**, Mariahilf, Hauptstraße Nr. 15; **F. B. Morsack**, „zu den drei Rosen", Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 155; **G. Haas & Comp.**, „zur goldenen Schlange", Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 34, sowie auch bei den folgenden P. T. Firmen in den Kronländern:

Agram: Apoth. Grat. Mihic.
A. Kubin: Gabr. Tyroler.
Arad: Tedeschi und Zukowits.
Auscha: J. H. Brosche.
Aussig: Jos. Sykora & Co.
Baden: Gebr. Grundgeyer.
Baja: Joh. Klenantz.
Gr. Becskerek: J. D. Pyrra.
Beneschau: Prok. Wania.
Biala: J. Berger. u. C. Demsky.
Bielitz: Apoth. Alex. Stanko.
Bilin: Bernhard Ruß.
Bludenz: Joh. S. Wachter.
Bochnia: P. Niedzielsky.
Bozen: J. A. Thaler.
Bregenz: Apoth. Ign. Bandel.
Brixen: R. A. Thaler.
Brody: Neum. Kornfeld.
Broos: Apoth. Gust. Spech.
Bruck a. M.: Ap. Wittmann.
Brünn: Jos. Bodendorfer.
Brüx: Jos. Haberzettel.
Budweis: Vinc. Brandtner.
Capodistria: Ap. G. Delise.
Chlumetz: Ap. Joh. Schercks.
Chrudim: F. J. Peska.
Cservenka: Alex. Dominits.
Czaslau: Joh. Riedl.
Czegled: A. Christof.
Czernowitz: Ign. Schnirch und Th. Zachariastewicz.
Debrecinz: Apotheker Karl R. Vincze u. Joseph Csanak.
Deva: A. Büchler.
Dobromil: Ludw. Sterelyk.
Dobrzisch: F. R. Mieschtan.
Dornbirn: Apoth. L. Kosler.
Drosendorf: F. Schmall.
Eibenschitz: J. Goldmann.
Elisabethstadt: Andr. Schmidt.
Eperies: Ign. Zsembery.
Essegg: Apoth. Jos. Horning.
Facset: Karl Wiener.
Feldkirch: P. Deisböck.
Feldsberg: E. Kreuzig.
Fiume: Pietro Rigotti.
Freyberg (Mähr.): A. G. Hinze.
Friedek: G. Pokorny.
Friedland: Ph. Christians Wwe.
Fünfkirchen: Anton Adler und Karl Berger.
Georgenberg: Ed. Hensch.
Gitschin: J. Fried u. W. Lahn.
Gmunden: Jos. Haas.
Görz: G. Anelli.
Gran: C. J. Bierbräuer.
Graz: Apoth. J. Burgkettner.
Grein: Ignaz Gilbert.
Großwardein: Math. Huzella und Anton Janky.
Güns: Apoth. Steph. Küttel.
Gurahumora: Karl Laiser.
Gyöngyös: J. Kocianovich.
Hallstadt: Ed. Deubler.
Hartberg: Apoth. J. Nachtmann.
Hatzfeld: Joh. Telbiß.
Hermannstadt: J. F. Zöhrer.
H. M. Vasarhely: Braun u. C.
Hohenelbe: L. Ritters Erbe.
Hohenmauth: C. F. Tauer.
Hohenstadt: J. Wilh. Kunz.
Hogyesz: St. Rauß Wwe. u. S.
Horazdiowitz: Apoth. C. Pascher.
Humpoletz: Herm. Bauer.
Jägerndorf: A. Krischkowsky.
Jaroslau: Ign. Bajan.
Iglau: Apoth. B. Inderka.
Iglo: Emerich Th. Soltz.
Imst: J. Decorona's Wwe.
Innsbruck: Jos. A. Möst.
Josephstadt: J. C. Trayler.
Jungbunzlau: W. C. Lauterbach.
Jungfernteinitz: F. Wagner.
Gr. Kanischa: M. W. Welisch u. A. Rosenfeld.
Kaposvar: Jakob Kohn.
Karlsbad: A. F. Seifert.
Karlsstadt: Thom. Alekfic.
Kaschau: Eduard Eschwig.
Kecskemet: Schwartz u. Reinec.
Kenty: Apoth. Joh. Jarschel.
Kesmark: Apoth. Zörnlaib.
Klagenfurt: Apoth. A. Beinitz.
Klausenburg: Ap. Gebr. Wolff.
Königgräz: Joh. Kucera.
Kolomea: S. Wieselberg.
Kommotau: J. L. Patzroll.
Kopreinitz: R. Schickctanz.
Krakau: Jos. Bartl.
Krems: Apoth. M. Menzinger.
Kremsier: Jos. Lasnausky.
Kreutz: Ant. Bratoglio.
Kronstadt: Fr. Stenner und Hoffmann u. Konopasek.
Kuttenberg: Joh. Fausek.
Laibach: Alois Kaisell.
Lancut: Apoth. A. Swoboda.
B. Leipa: C. E. Klepsch.
Leipnik: Alois Schimke.
Leitmeritz: M. Michitsch u. Sohn.
Lemberg: W. Willmann.
Leutomischl: Wenz. Duffek.
Lienz: Franz Homann.
Linz: Apoth. Anton Hofstätter und Ernest Vielguth.
Lipto St. Miklos: J. L. Fischer u. M. Kriboß.
Lippa: A. L. Desko.
Lisko: Adam Borejko.
Losoncz: J. E. Body.
Lublau: J. Glatz.
Lugos: Jos. Arnold u. A. Schießler.
Mailand: Piet. Piscardi.
Mako: Samuel Dobsa.
Marburg: J. Tauchmann.
Marczaly: Alex. Jsits Wwe.
Mariazell: F. L. Kratky.
Maria-Theresiopel: J. Farkas.
Maros-Vasarhely: D. Fogarasy
Mattighofen: Ap. Ant. Langer.
Mediasch: J. F. Orendi.
Melnik: J. W. Beran.
Meran: Franz Körger.
Miskolcz: J. B. Zahr.
Mistelbach: C. Ruprechts Erben.
Mohacs: And. Kögl.
Mühlenbach: J. F. Weißörtel.
Munkacs: Karl Toth.
Nagy-Banya: Ap. J. Bremer j.
Nagy-Karoly: C. Schöberl.
Nagy-Kikinda: R. Schanner u. Telbiß.
Nagy-Mihaly: Fr. Brenning.
Neubidschow: Ap. Joh. Schmid.
Neudek: Franz Waldöstel.
Neuhäusel: Ign. Conlegner.
Neuhaus: Apoth. E. Riedel.
Neusatz: Johann Sterio.
Neusohl: C. Dámay.
W. Neustadt: Em. Primborsky.
Neustadtl a. W.: W. Freund.
Neutitschein: Dom. Marcus.
Neutra: Apoth. F. Rippely.
Niederdorf: J. J. Vidals Wwe.
Nikolsburg: F. J. Schindler.
Nyiregyhaz: Ida Grünfeld.
Oedenburg: Apoth. Rupprecht und Ludw. Pachhofer.
Ofen: Hofapoth. Fr. Grünberg.
Olmütz: Ap. F. P. Slabyhoudek u. Fr. Schiebel.
Opocno: A. J. Skuhersky.
Palanka: Simon Fürst.
Pancsova: J. Huber.
Papa: Joseph Bermüller und Ed. Tschepen.
Pardubitz: J. B. Horina.
Pest: Joseph Szekely.
Peterswald: Wenz. Kühnel.
Pilgram: A. C. Eypert.
Pilsen: Apoth. Ed. Kaiser.
Pisek: Apoth. Stotzky.
Prag: W. J. Löschner.
Prerau: Heinr. J. Brix.
Preßburg: Dionys Weinstabl.
Pribram: Karl Hail.
Proßnitz: Ant. Wagner.
Przemysl: Ed. Machalski.
Raab: Ed. Unschuld.
Radkersburg: J. A. Weitzinger.
Reichenberg: Ap. L. Ehrlich.
Ried: Jos. Schäringer.
Rm.-Szombat: C. A. Krätschner.
Rosenau: Anton Feymann.
Rosenberg: A. H. Jureczky.
Rumburg: Franz Müller.
Rzeszow: Ign. Schaitter.
Saaz: Apoth. L. Kaiser.
Salzburg: Ap. J. Hinterhuber.
Sambor: J. Rosenheim.
Sassin: Apoth. Ant. Mücke.
Sat-Allya-Ujhely: Fröhlich u. S.
Schäßburg: J. B. Misselbacher.
Schemnitz: J. E. Dimak.
Schönberg: J. Brandhuber.
Sellye: Jos. Weigl.
Semlin: Joann ovich u. Petrovich.
Sendziszow: John Kownacki.
Silz: Jos. Tamerl u. Co.
Sissek: Franz Pokorny und G. Velussig u. Co.
Skalitz: J. A. Uhlirz.
Stanisla u: Ap J. Tomanek.
Steyr: J. F. Gschaider.
Steinamanger: F. Tempel u. Julius Pachhofer.
Sto. Stefano (Auron-o): Marco Ciani.
St. Pölten: Ap. v. Grimburg.
Strakonitz: Joh. Sedletzky.
Stuhlweissenburg: A. Leman.
Sümeg: Maxim. Hirschlee.
Szala-Egerszeg: Paul Anisits.
Szathma: Joh. Weiß.
Szegedin: Joseph Sujan.
Szolnok: Apoth. St. Scheftsik.
Tarnopol: Marcus Schlifka.
Tarnow: Joseph Jahn.
Tarvis: Apoth. Albert Stüfler.
Temesvar: Jenney u. Solquir und M. Kuttn.
Teplitz: Anton Bergmann.
Teschen: C. F. Schröder.
Tetschen: A. F. Schlögel.
Theresienstadt: Fr. Löhnert.
Thorda: Georg Welits.
Tinischt: F. C. Jiruchka.
Török-Kanischa: J. Firugyhazky.
Trautenau: C. Müller.
Trenchin: Isidor Kulka.
Trient: Carlo Zambra.
Triest: Apoth. Antonio Zampieri u. Sigm. Weinberger.
Troppau: Apoth F. Brunner.
Tyrnau: Jos. Kesseli.
Ung.-Hradisch: Joh. Beitl.
Venedig: G. Tarreghetta.
Verörze: J. Demetrowich.
Verschetz: Joh. Karnäp.
Villach: Math. Fürst.
Bukovar: Th. Stanits.
Wadowice: Schwarz u. Heinz.
Warasdin: S. A. Tauschek.
Warnsdorf: J. A. Wähner.
Weiskirchen: Ign. Vogl.
Wels: Apoth. Ferd. Vielguth.
Weszprim: Michael Hafner.
Wischau: Jos. Dittrich.
Wodnian: Ap. A. C. Herites.
Zaleszczyk: J. Kodrebsky u. Co.
Zara: Carlo Frat. Tamino.
Zasmuk: Leop. Frengl.
Znaim: Apoth. A. Glasner.
Zombor: G. Michailovits.
B. Zwickau: Ant. Ramisch.

Angesichts vielfacher Nachbildungen ist gefälligst genau zu beachten, daß die obigen so gut renommirten Artikel in vorstehend verzeichneten Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten resp. Herren Depositären echt und unverfälscht zu haben sind.

149—6

Neuestes.

Aufschlüsse über die Wiener Conferenzen.

In der Oberhaussitzung vom 3. Mai wird die Anleihe-Bill zum zweiten Mal verlesen. Der Earl of Clarendon spricht sich hierauf über die Wiener Conferenzen aus. Als ein Beweis, sagt er, von dem Geiste, in dem die Unterhandlungen geführt worden seien, und von dem Bestreben der Vertreterr Frankreichs und Englands, nichts zu thun, was die Ehre und Würde Rußlands verletzen könnte, möge der Umstand dienen, daß man die russischen Bevollmächtigten aufgefordert habe, selbst die Initiative zu ergreifen und irgend einen Weg vorzuschlagen, auf welchem sie die Verwirklichung des von ihnen selbst zugestandenen Princips für möglich hielten. Zur Ueberraschung ihrer Collegen hätten jedoch die russischen Bevollmächtigten erklärt, daß sie ohne Instructionen über diesen wichtigen Punkt seien, und daß sie in Bezug darauf in Petersburg anfragen müßten. Die zu diesem Zwecke nöthige Frist sei ihnen gestattet worden; mittlerweile jedoch hätten die Vertreter Englands und Frankreichs es abgelehnt, die Reihenfolge der vier Punkte abzuändern und sich auf eine Erörterung des vierten Punktes einzulassen, ehe man sich über jenen höchst wichtigen Gegenstand, die Mittel nämlich, die Türkei in das europäische Staatensystem hineinzuziehen, geeinigt habe. Als die Conferenz wieder zusammenberufen worden sei, um die von Petersburg eingetroffene Antwort entgegenzunehmen, erklärten die russischen Bevollmächtigten, sie hätten keine Vorschläge zu machen. Darauf hätten die Verbündeten ihnen einen Plan vorgelegt, von welchem sie glaubten, daß Rußland denselben ohne Beeinträchtigung seiner Würde und in einer für eine europäische Großmacht ersten Ranges sehr ehrenvollen Weise annehmen könne, wenn es nämlich gesonnen ist, der Welt zu beweisen, daß seine Politik wirklich so friedfertig sei, wie es stets vorgegeben, und wenn es ihm darum zu thun sei, die Besorgnisse Europas durch Bürgschaften gegen zukünftige aggressive Handlungen, die ihm doch seiner eigenen Aussage nach ganz fern lägen, zu beschwichtigen. Die Vertreter Rußlands verlangten hierauf eine Bedenkzeit von 48 Stunden, und verwarfen nach Ablauf dieser Frist den Vorschlag der Verbündeten ohneweiteres. Ein Gleiches thaten sie in Bezug auf einen Vorschlag des französischen Gesandten, dem auch England beitrat. Demselben zufolge sollten alle Kriegsschiffe aus dem Schwarzen Meere ausgeschlossen und dasselbe nur von Handelsschiffen werden. Infolge dieser Verwerfung seien die Conferenzen vorläufig eingestellt, nicht aber geradezu abgebrochen worden.

Lord John Russell habe Wien am 23. April, Drouin de Lhuys einige Tage später verlassen. Letzterer und der Earl von Westmoreland seien von Seiten Rußlands zu einer neuen Conferenz eingeladen worden, um gewisse Vorschläge entgegen zu nehmen, und hätten dieser Einladung Folge geleistet. Die englische Regierung kenne den Inhalt dieser Vorschläge, sei jedoch von der über dieselben stattgehabten Discussionen nicht genau unterrichtet. Nur soviel wisse sie, daß die Vorschläge von den Vertretern der verbündeten Mächte einstimmig als unstatthaft befunden worden seien. So stehe die Sache gegenwärtig, und wenn die englische Regierung gleich nicht abgeneigt sei, etwaige von Seite Rußlands vorgebrachte bestimmte Vorschläge in Erwägung zu ziehen, so halte sie es doch nicht für wünschenswerth, die Unterhandlungen fortzusetzen, wofern nicht die Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, daß sie zu einem befriedigenden Ergebniß führen würden. Was nun die zukünftige Politik Oesterreichs anlange, so hoffe er, daß man gerade in Bezug auf diesen besonderen Punkt die Vorsicht beobachten werde, welche seiner Ansicht nach die Lage der Dinge erheische. Der Grund zu dieser seiner Aeußerung liege darin, daß bei Schluß der Conferenzen Graf Buol ausdrücklich erklärt habe, daß seines Erachtens noch nicht alle Mittel zur Erzielung des Friedens erschöpft seien, und daß es die besondere Pflicht Oesterreichs sein werde, irgend einen mit den von Oesterreich den anderen Mächten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen in Einklang stehenden Weg zur Erreichung dieses Zieles zu erstreben. Ob irgend ein in diesem Sinne entworfener Vorschlag der englischen Regierung genehm sein werde, das wage er nicht zu sagen.

Allein wo es sich um eine Frage von so ungeheuerer Wichtigkeit, wie um die Möglichkeit zum Abschlusse eines sicheren und ehrenvollen Friedens handle, werde das Haus sicherlich damit einverstanden sein, wenn die Regierung einen solchen Vorschlag sorgfältig und ruhig in Erwägung ziehe, und zwar umsomehr als eine solche Erwägung die nachdrückliche Fortführung der Kriegs-Operationen durchaus nicht beeinträchtige. Der Earl von Derby ist der Ansicht, daß die Verbündeten sich in den diplomatischen Unterhandlungen von Rußland haben hinters Licht führen lassen, und daß sie dem Bestreben, Oesterreich in ihr Bündniß hineinzuziehen, zu viel Zeit und Mühe geopfert haben. Noch immer wisse man nichts Bestimmtes über die eigentlichen Absichten Oesterreichs. Der Marquis Lansdowne erklärt, daß die Regierung während der Dauer der Unterhandlungen keinen Augenblick verabsäumt habe, für die kräftige Fortführung des Krieges Sorge zu tragen. Eine Frage des Earl of Malmesbury, ob der Plan, welchen die Verbündeten Rußland als mit seiner Ehre und Würde verträglich vorgelegt hätten, in einer Beschränkung der russischen Flotte des Schwarzen Meeres bestanden habe, beantwortet Lord Clarendon bejahend.

Paris, 4. Mai. Das Pays bestätigt heute die Angaben des Constitutionnel über eine vor der Abreise Drouin de Lhuys' von Wien abgeschlossene Convention mit Oesterreich, und setzt hinzu: „Wir haben Grund zu glauben, daß unmittelbar nach Abschluß dieser nachträglichen Convention Oesterreich ein Ultimatum an Rußland hat richten sollen, daß seine ihm eigenthümliche Interpretation des dritten Garantiepunktes enthält, nebst dem Bedeuten, daß, wenn Rußland nicht auf dieser Grundlage die Friedens-Präliminarien unterzeichnen will, das Wiener Cabinet ihm den Krieg erklären wird. Die neue Forderung Oesterreichs ist in jeder Hinsicht von entscheidender Wichtigkeit. Sie eröffnet neue Friedenswege; sind aber diese beseitigt, so sichert sie den Erfolg des Krieges".

Paris, 5. Mai. Der heutige Moniteur veröffentlicht Depeschen des General Canrobert vom 2. und 3. Mai. Es heißt darin: Wir haben in vergangener Nacht ein glückliches Gefecht bestanden. Der Feind hatte seine Arbeiten durch Logements stark mit einander verbunden und vor der Central-Bastion ein sehr festes Contre-Approchen-Werk errichtet. Wir setzten uns unter einem sehr lebhaften Feuer definitiv in diesen Werken fest und erbeuteten acht kleine Mörser. Die Russen machten am 2. Mai Abends einen Ausfall, um sich wieder in Besitz der ihnen am Tage vorher genommenen Werke zu setzen, wurden jedoch in die Festung zurückgedrängt, nachdem wir sie vollständig in die Flucht geschlagen und ihnen bedeutende Verluste beigebracht hatten. Unsere Verluste in diesen letzten Gefechten waren geringer als zu befürchten stand.

Der Moniteur veröffentlicht ferner eine Anzahl von Decreten, kraft welcher Herr v. Thouvenel zum Botschafter in Constantinopel ernannt und im Ministerium des Auswärtigen durch den Gesandten am persischen Hofe, Herrn Bouree, ersetzt wird. Herr Benedetti, erster Gesandtschafts-Secretär in Constantinopel, ersetzt Herrn Bourée am Hofe von Teheran, während Herr Sampayo, erster Gesandtschafts-Secretär in Brüssel, an die Stelle des Herrn Benedetti, und Graf Lallemand, Gesandtschafts-Secretär in Dresden, an die des Herrn Sampayo tritt.

Neueste telegraphische Depesche.

Paris, 7. Mai. Allgemeinem Vernehmen nach hat Herr Drouin de Lhuys seine Entlassung eingereicht und soll durch den Grafen v. Walewsky ersetzt werden, an dessen Stelle zu London Herr Thouvenel treten soll. 3% 68,35. — Nachmittags halb zwei Uhr wurde Pianori von dem Assisengerichte zum Tode eines Vatermörders verurtheilt; er blieb dabei unbeweglich; Champy war sein Vertheidiger, da Paillet erkrankt war.

(Oest. Corr.)

Wiener Börsen-Bericht vom 7. Mai 1855.

		Geld (Schlußcurse)	Brief (Schlußcurse)
5% Metalliques	80 1/8, 1/4	80 1/4	80 3/8
5% detto Lit. B.		95 1/2	96
5% verlosb. (Gloggn.)		91 1/4	91 3/4
5% verlosb. (Oedenb.)		—	—
5% Grundentl. n. ö.		79 1/4	79 3/4
5% detto a. d. Kroni.	72 5/8	72 1/2	78 1/2
5% L. Ven. Anleihe		101	101 1/2
5% National-Anleihe	84 5/8, 1/2, 3/8, 1/2	84 3/8	84 1/2
4 1/2% Metalliques		69 3/4	70
4% detto	63 1/2	63 1/4	63 1/2
4% detto (verl. Pest.)		92	92 1/2
4% detto („ Mail.)		91	91 1/4
3% detto		49	49 1/4
2 1/2% detto		40	40 1/4
2 1/2% Banco		56 1/2	57
Lose vom Jahre 1834		217	218
detto „ „ 1839		116 1/2	117
detto „ „ 1854	101 1/2, 3/8, 1/4, 1	101 1/8	101 1/4
Como-Rentenscheine		13 1/8	13 1/4

		Geld (Schlußcurse)	Brief (Schlußcurse)
Bank-Actien		986	988
Escomptebank-Actien		87	87 1/4
Nordbahn-Actien	186 1/4, 6, 5 1/2, 86	186	186 1/4
Wien-Raaber Actien		110 1/4	110 3/4
Act. d. öst. Eisenb. Ges.		149 1/2	—
Linz-Budw. Actien		241	243
Donau-Dmpfsch.-Act.	550	529	531
detto 12. Emiss.-Act.		519	521
Lloyd-Actien		104	105
detto neue		96	97
Dampfmühl-Actien		129 1/2	130 1/2
5% Pr.-Obl. d. Ndb.		85 3/4	86 1/4
5% detto d. Dampfsch.		82 1/4	82 3/4
5% detto d. Lloyd. (i. S.)		93 1/2	94
Fürst Esszterhazy 40 fl.		81 1/2	82
F. Windischgrätz 20 fl.		29 1/2	29 5/8
Graf Waldstein 20 fl.		28 1/4	28 1/2
Graf Keglevich 10 fl.		10 3/4	11

		Geld (Schlußcurse)	Brief (Schlußcurse)
Amsterdam 2 M.		—	—
Augsburg uso	127 3/4, 1/2	127 5/8	127 5/8
Bukarest 31 T. S.		218	217 1/2
Constantinop. 31 T. S.		386	386
Frankfurt 3 M.	126 3/4, 1/2	126 5/8	126 5/8
Hamburg 2 M.	93 1/2, 3/4	93 5/8	93 5/8
Livorno 2 M.		125	125
London 3 M.	12, 28, 27	12 fl. 27	12 fl. 27
Mailand 2 M.	126 1/2, 27	126 7/8	126 7/8
Paris 2 M.	148 1/2, 3/4	148 1/2	148 1/2
Kais. Münz-Ducaten	31, 1/4	31 1/8	31 3/8
Kais. Rand-Ducaten		31	31 1/4
Gold al marco		30	30
Napoleonsd'or		10 fl. 1	10 fl. 1
Souverainsd'or		17 fl. 10	17 fl. 10
Russ. Imperiale		10 fl. 8	10 fl. 8
Friedrichsd'or		10 fl. 37	10 fl. 37
Engl. Sovereigns		12 fl. 29	12 fl. 29
Silber-Agio		27 3/4	28

Die Börse eröffnete günstig, doch trat bald eine theilweise Flauheit ein, als der Rücktritt des französischen Ministers des Auswärtigen, Drouin de Lhuys, (der übrigens noch der Bestätigung bedarf) bekannt wurde. Bald wurden jedoch die Effecten wieder fester, und auch Devisen waren wenig verschieden. Im Ganzen war das Geschäft nicht sehr belebt. Am Schlusse waren Staats-Eisenbahnen und National-Anlehen etwas gedrückter.

Abends 7 Uhr. Der Abendverkehr eröffnete ziemlich fest; Nordbahn-Actien 186 1/4, National-Anlehen 84 3/8, 1854r Lose 101 3/16, wurden jedoch später auf namhafte Verkäufe gedrückt und schließen Nordbahn-Actien 185 1/4, National-Anlehen 84 1/16—1/8, 1854r Lose 100 5/8—100 3/4, Staats-Eisenbahn-Actien 138—1/2. Als Grund verlauteten niederere auswärtige telegraphische Curse von heute.